

Pressemitteilung

Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks: Siegtreffer für den Klimaschutz - neue Holzhäuser in Bayern binden in drei Monaten mehr als 40.000 Tonnen CO₂



(Poing/München, 15.06.2010) Der Holzbau in Bayern ist eine Erfolgsgeschichte für den Klimaschutz: Im Freistaat sind von Januar bis März 2010 Baugenehmigungen für insgesamt 747 Wohnhäuser aus Holz erteilt worden. Durch den Bau dieser Gebäude werden der Atmosphäre mehr als 40.000 Tonnen CO₂ entzogen. Das entspricht dem jährlichen Kohlendioxidausstoß von über 27.000 modernen Autos.

Holzhäuser wirken als „CO₂-Senken“, weil die Bäume während ihres Wachstums Kohlendioxid aufnehmen, den Kohlenstoff einlagern und den Sauerstoff wieder abgeben. Im Baumaterial bleibt das Treibhausgas gebunden. Dadurch speichert ein durchschnittliches Einfamilienhaus aus Holz rund 55 Tonnen CO₂. Der positive Effekt des Holzbaus auf das Klima ist allerdings noch weit größer: Denn im ersten Quartal 2010 wurden in Bayern auch Baugenehmigungen für 500 Nichtwohngebäude aus Holz erteilt, die weitere Mengen des Treibhausgases binden. Außerdem hilft Holz mit seinen hervorragenden Dämmeigenschaften, Heizenergie zu sparen, und kann ohne großen Energieeinsatz geerntet werden.

Diese guten Klimaeigenschaften von Holz verdeutlicht der Klima-Holzwürfel, der zurzeit im Musterhausgelände des Bauzentrums Poing aufgestellt ist. Er symbolisiert die Menge Holz, die in Bayerns Wäldern pro Sekunde nachwächst. „Wir wollen so zukünftige Bauherren dazu bewegen, verstärkt auf den natürlichen Baustoff Holz zurückzugreifen“, so Peter Aicher, Präsident des Landesinnungsverbandes des Bayerischen Zimmererhandwerks. Denn zukunftssichere und klimastabile Wälder erfordern eine artgerechte Bewirtschaftung. Dazu gehöre auch, dass Holz gemacht und im Zuge dessen eben Bäume geerntet werden.

Holzbauten seien in ihren Brandschutzeigenschaften und ihrer Lebensdauer anderen Bauweisen ebenbürtig, so Aicher. Nötig sei jedoch eine bessere Ausbildung von Bauplanern an den Hochschulen und eine stärkere Berücksichtigung der Möglichkeiten des Holzbaus bei öffentlichen Bauentscheidungen. Von einer höheren Holzbauquote würde auch der ländliche Raum profitieren: Denn Holzbauten werden überwiegend von Handwerksunternehmen aus der Region erstellt.

„Bayern ist mit 2,6 Millionen Hektar das walddreichste Bundesland in Deutschland“, führte Aicher weiter aus. Aus Rücksicht auf das Ökosystem Wald auf Holzbauten zu verzichten, sei daher kontraproduktiv. Er forderte die Entscheidungsträger in Politik und Verwaltung auf, auch bei öffentlichen Bauten stärker auf den Baustoff Holz zurückzugreifen und so ein Zeichen für den Klimaschutz zu setzen. So könnten noch viel mehr Holzbauten den Treibhauseffekt bekämpfen helfen. Denn aktuell liegt die Holzbauquote in Bayern nur bei knapp 20 Prozent.

Ansprechpartner: Alexander Kirst, Landesinnungsverband des Bayerischen Zimmererhandwerks,
Telefon: 089-36085-0, E-Mail: akirst@zimmerer-bayern.com

Presse: Martin Büchler, Tel. 089/55178-379, mbw | Medienberatung der Wirtschaft GmbH
E-Mail: martin.buechler@mbw-team.de, www.mbw-team.de

Fotos von der Veranstaltung und vom Klima-Holzwürfel erhalten Sie auf Anfrage.